

## Campingwochenende im Lechtal

Samstag und Sonntag, 9. u. 10. Juli 2022

Leitung: Alfons Kees

Bericht: Gabi Rottach

Bilder: Alfons Kees

Am Samstag sah das Wetter noch ganz gut aus und so sind wir ins Lechtal gefahren. Unterwegs sammelten wir die Familie Poppel ein. Bei der Abfahrt zum Hantenjoch ließen wir dann zwei Autos stehen, weil die Parksituation in Pfafflar beengt ist und wir den Energieverbrauch gering halten wollten. Wir waren eh schon mit 4 Autos gefahren, weil diese für das beabsichtigte Campen nötig waren. Am Parkplatz angekommen wollte der kleine Leo erst mal Fahrradfahren. Er hatte nämlich ein neues tolles Mountainbike. Das konnten die Eltern auf der Hantenjochstraße natürlich nicht erlauben. Also wurde Leo und sein Bruder jeder in eine Kraxe gesetzt und wir stiegen den steilen Weg zum Habat hinauf. „Grasbuckelüberschreitung“ nannte Alfons Kees die Tour salopp. Trotzdem hatte sie einiges zu bieten. Wir haben Blumen gesehen, die man sonst nie sieht und die grandiose



Aussicht auf die Lechtaler und Allgäuer Alpen war beeindruckend. Die steilen Grashänge und der schmale Weg erforderten, dass jeder Tritt sicher gesetzt wurde. Das Wetter war zwar schön, aber es wehte ein kalter Wind und der kleine ..... in seiner Kraxe bekam, trotz der Wärme von Mutters Rücken, kalte Wadeln. Man darf nicht unterschätzen, dass die Kinder in der Kraxe wegen fehlender Bewegung leicht auskühlen. Leo durfte dann den Abstieg, der zwar weglos war, aber bei dem die Grashänge nicht mehr so steil waren, selbst bewältigen. Er hatte dann auch ein besonderes Erlebnis. Er war mit seinem Vater etwas weiter zurückgeblieben. Also obwohl wir anderen die Stelle schon passiert hatten, lag auf einmal eine Schlange, nach Vermutung von Sebastian eine Kreuzotter, vor ihm. Diese verzog sich aber schnell. Die Begegnung wirkten bei Leo und Sebastian noch lange nach. Nach der Rückkehr zum





Auto sind wir zum Campingplatz „Camping Rudi“ in Häselgehr gefahren. Der Rest des Nachmittags war mit Zeltaufbau und Grillen ausgefüllt. Leo durfte mit seinem Fahrrad durch die Straßen des Campingplatzes flitzen. Der Abend bei Wein war zwar gesellig, aber mit dem Kälteeinbruch an diesem Wochenende etwas ungemütlich. Wir krochen dann gern in unsere Schlafsäcke. Zum Glück hat es nur wenig geregnet, so dass wir auch im Zelt trocken blieben. Nachdem wir am nächsten Morgen unser Lager abgebaut hatten, fuhren wir zur Seilbahn an der Jöchespitze. Mit dem Campingplatz bekommt man die Lechtalkarte, mit der man die Fahrt auf die Jöchlspitze frei hat. Wir sind deshalb nach oben gefahren. Trotz des Regens haben wir uns auf den Rundweg Richtung Bernhardseck gewagt. Eva und Jana haben die Wanderung aber den Kindern zu Liebe nach rund 1 Stunde abgebrochen und sind mit ihnen runter gefahren und in der Gaststätte an der Bahn auf den Spielplatz gegangen. Für die Kinder in der Kraxe war es einfach zu kalt. Ich war froh, dass ich leichte Handschuhe eingesteckt hatte und eine Kaputze an meiner Jacke hatte. Von der Bergstation der Jöchlspitzbahn ging es erst mal zu einer kleinen Hütte, die als Alpmuseum mit



allerlei Geräten aus früheren Zeiten bestückt war. Danach ging es auf die Jöchlspitze. Von dort über den oberen Wanderweg zum Bernhardseck. Doch bevor wir die Hütte erreichten, kürzten wir über die Wiese ab, denn wir wollten dort nicht einkehren, und gingen über den unteren Weg zurück zur Bergstation. Wir hatten nur wenig Regen, die Kälte war unangenehm und interessant war zu rätseln, was wir sehen könnten, wenn die Wolken nicht den Blick versperren würden. Nachdem wir mit der Bahn wieder in Tal gefahren sind, und wir Jana, Eva und die Kinder in der Gaststätte getroffen haben, ließen wir die Tour bei Kaffee und Kuchen ausklingen und fuhren dann nach Hause.